



Universitätszeitung

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN - ORGAN DER PARTEILEITUNG DER SED

Die nächsten Aufgaben in der Parteiarbeit

Die Wahlversammlungen in den Parteigruppen und ihre Ergebnisse / Von Genossen Werner Netzschwitz, Sekretär der UPL

In den vergangenen Tagen und Wochen fanden in allen 132 Parteigruppen unserer Universität Berichtswahlversammlungen statt. Damit hat die große Aussprache begonnen, die die Parteiorganisationen der TU mit allen Wissenschaftlern, Studenten, Arbeitern und Angestellten zu den Grundfragen der Politik unseres Arbeiter- und Bauern-Staates führt und die auch in den nächsten Wochen und Monaten das Geschehen an der Universität bestimmen wird. Schon heute

können wir sagen, daß wir eine höhere Qualität in der Parteiarbeit erreicht haben. Das Neue zeigt sich besonders darin, daß die Parteiwahlen eine Sache der ganzen Universität sind. In vielen Bereichen werden die Parteilosen in die Parteiwahlen einbezogen; sie nehmen teil am politischen Gespräch, an der Einschätzung der Lage in den Fakultäten und Instituten und an der Beratung der nächsten Aufgaben.

Arbeit gibt, nicht kritisch eingeschätzt und nach deren Ursachen geforscht. Genossin Göbel hat durch ihre Versammlungsleitung nicht dazu beigetragen, die Probleme bis zu Ende zu klären, obwohl sich in der Versammlung zeigte, daß die Genossen die Auseinandersetzung suchen.

haben. Die Genossen müssen das politische Gespräch suchen.

Wenn wir eine enge Verbindung der theoretischen Fragen mit unserer Parteipraxis schaffen, dann wird auch das Parteijahr eine wichtige Hilfe für unsere Genossen in der Wahlvorbereitung sein.

Jetzt treten wir in die nächste Etappe unserer Parteiwahlen. Beweisen wir durch unsere Arbeit, daß die Feststellung des Genossen Chruschtschow auf dem XXII. Parteitag „Die Partei ist für das Volk da“ für uns keine leeren Worte sind.

Gute Beispiele

dafür gibt es an der Fakultät für Bauwesen. Dort haben die Genossen nach dem gründlichen Studium des Interviews des Genossen Walter Ulbricht und der Rede des Genossen Professor Kurt Hager auf dem Intelligenzforum in einem Beschluß festgelegt, wie die ganze Fakultät in die Lösung unserer Aufgaben einbezogen wird. Die grundsätzlichen Einschätzungen und Ziele, die die Parteiorganisation erarbeitet hat, wurden den Parteilosen erläutert. Ihre Anregungen und Vorschläge werden sorgfältig geprüft, und wir sind überzeugt, daß auf dieser Grundlage das Programm der Partei zu einer Sache der ganzen Fakultät wird.

Die Parteiorganisation Bauwesen bestätigt damit, daß die Forderung der Wahldirektive des ZK, des Interviews des Genossen Walter Ulbricht und die Aufgabenstellung, die das Parteiaktiv zur Vorbereitung der Wahlen gestellt hat, richtig verstanden hat.

Auseinandersetzungen helfen immer

Die überwiegende Mehrzahl der Berichtswahlversammlungen der Parteigruppen zeichneten sich aus durch eine kämpferische, von hohem Parteibewußtsein getragene Auseinandersetzung über die Verbesserung der Arbeit. Fast alle Parteigruppen gingen in der Rechenschaftslegung von der Einschätzung der politischen-ideologischen Situation, vom Grad der politischen Erkenntnis aus. Überall gab es Auseinandersetzungen mit Genossen, die in der politischen Massenarbeit nicht genügend aktiv sind und deren fachliche Leistungen nicht den Anforderungen entsprechen. So führte die Parteigruppe am Institut für Berufspädagogik eine kritische Auseinandersetzung mit dem Genossen Berger,

der im Assistentenseminar unparteilich aufgetreten war.

Die Parteigruppe Kraft- und Arbeitsmaschinen hat dem Genossen Klemt klargemacht, daß seine Reden und Äußerungen oft im Widerspruch zu seinen Taten stehen und daß seine Parteidisziplin vielfach ungenügend ist.

In den Parteigruppen 1. und 3. Studienjahr der APO Energetik der Fakultät für Ingenieurökonomie wurde nach einer kritischen Aussprache festgelegt, daß die Genossen Schwandner und Schellenberger künftig eine kämpferischere Haltung in politischen Auseinandersetzungen einnehmen müssen und daß die Genossin Fritsche und die Genossen Jonig und Schwandner, um ihrer Rolle als Parteigenossen gerecht zu werden,

schließend die der Parteiorganisationen folgen, ist es notwendig, kritisch die Mängel und Schwächen aufzudecken, die sich in den Gruppenwahlversammlungen gezeigt haben, um daraus die entsprechenden Lehren und Schlußfolgerungen zu ziehen.

Nicht alle Leitungen haben ihre Kraft auf die Unterstützung der Parteigruppen in der Wahlvorbereitung konzentriert. Besonders in den Parteigruppen, die im Zuge der Änderung des Organisationsaufbaues neu entstanden sind, war diese mangelnde Hilfe spürbar. In der Parteigruppe Bauwesen/Studenten (PO Ingenieurökonomie), die erstmalig in dieser Zusammensetzung eine Parteiversammlung durchführte, sahen die Genossen etwas ratlos beisammen. Sie

Die umfassenden sowjetischen Abrüstungsvorschläge auf der Genex Abrüstungskonferenz sind ein wahrhaft gigantisches humanistisches Programm zur Befreiung der Menschheit vom Alpdruck der Kriegsrüstung. Wir möchten von unserem Arbeitsplatz aus allen zuzurufen, diese Friedenschance unbedingt wahrzunehmen und mit leidenschaftlicher Begeisterung unermüdet alle ihre Kraft für die Annahme und Verwirklichung der sowjetischen Abrüstungsvorschläge einzusetzen.

Anita Kriesen, Anneliese Zschörnig, Herbert Jiranek,
(Institut für Hochfrequenztechnik und Elektronenröhren)

unbedingt ihre fachlichen Leistungen verbessern müssen.

Insgesamt kann eingeschätzt werden, daß die Berichtswahlversammlungen zu einer Aktivierung der Parteiarbeit geführt haben. Der erfrischende, kritische Wind, der bis in den letzten Winkel der einzelnen Gruppen geweht hat, richtete auch jene Genossen wieder auf, die glaubten, daß nach den stürmischen Herbsttagen des vergangenen Jahres etwas Ruhe eingetreten sei.

Die richtigen Lehren ziehen

Da in diesen Tagen die Wahlberichtswahlversammlungen der APOs und daran an-

hatten kein Arbeitsprogramm vorbereitet, und es wurde während der Versammlung mit Recht die Frage gestellt: Wie soll es nun weiter gehen? Hier wäre es die Aufgabe der APO-Leitung gewesen, den jungen Genossen zu helfen.

Die Fakultätsparteileitungen sollten nicht vergessen, daß durch die Bildung der APO-Leitungen viele junge Genossen Funktionen übertragen bekommen haben, daß sie noch nicht in jedem Falle über genügend Erfahrungen in der Parteiarbeit verfügen und daß man ihnen besonders helfen muß. Diese Aufgabe wird dort richtig gelöst, wo die Fakultätsparteileitungen mit den ehrenamtlichen Instruktoren arbeiten, die zur Wahlvorbereitung eingesetzt wurden.

In einigen Parteigruppen zeigte sich, daß nicht alle Parteigruppenorganisationen mit dem politisch-ideologischen Wachstum der Parteimitglieder Schritt gehalten haben und teilweise zurückgeblieben sind. Ihr Rechenschaftsbericht war nicht genügend kritisch. Er trug nicht die kämpferische Note, die zur Klärung aller Probleme notwendig ist, und es gab Beispiele, wo Parteigruppenorganisationen die Diskussion in unzulässiger Weise einengten.

Im Rechenschaftsbericht der Genossin Göbel aus der PO Berufspädagogik wurden ernste Mängel und Schwächen, die es am Institut in der wissenschaftlichen

Parteiwahlen zur Sache aller machen

Noch einige Bemerkungen zur Frage der Einbeziehung der Parteilosen in die Wahl. Es wurde schon eingangs gezeigt, daß sich gerade darin das Neue in der Parteiarbeit abzeichnet, was sich in den letzten Wochen mehr denn je entwickelt hat. Die erreichten Ergebnisse können uns aber nicht abhalten, auch diese Frage kritisch zu überprüfen.

Oft fehlt es noch an genügender Klarheit in der Frage: Wie sollen die Parteiwahlen zu einer Angelegenheit aller Instituts- und Fakultätsangehörigen gemacht werden?

Die wichtigste Seite, das soll hier noch einmal unterstrichen werden, ist die Einbeziehung aller in das politische Gespräch. Gerade gegenwärtig, da in Genf die Konferenz der 17 Außenminister begonnen hat, gibt es eine Vielfalt von Möglichkeiten, mit allen Parteilosen in das Gespräch über die Fragen der Abrüstung und der Zukunft Deutschlands zu kommen und ihnen die Politik unserer Partei zu erläutern.

Eine Schwäche der Vorbereitung der Gruppenwahlen bestand auch darin, daß die Arbeit mit den Parteilosen besonders in dieser Hinsicht noch nicht genügend zielstrebig und systematisch durchgeführt wurde. Diese Schwäche muß überwunden werden. Unsere Genossen müssen sich frei machen von der Vorstellung, daß die Parteilosen schon kommen werden, wenn sie Unklarheiten

Die Partei lehrt richtig handeln

Auch Student Dietrich Claus (T 9) begrüßt die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in der DDR. Er meint, daß einerseits die Westmächte keinerlei Bereitschaft zu Verhandlungen gezeigt haben, und andererseits große Anstrengungen der Bundeswehr und der amerikanischen Besatzungstruppen auf einen Überfall gegen die DDR vorliegen. Und der Student Henselin läßt hinzu, daß mit einer größeren Stärke auf militärischem Gebiet den Herren in Bonn ihre Angriffslust etwas gestillt wird. Er zog daraus die Erkenntnis, daß die NVA der Sicherung des Friedens diene.

Je stärker eine moderne sozialistische Armee ist, desto geringer sind die Möglichkeiten für die Bonner Ultras, die sozialistischen Staaten zu überfallen. Wenn die profitgierigen Rüstungsheer an Rhein und Ruhr und ihre militaristischen Revanchisten und Nazikriegsverbrecher bewußt die Existenz der westdeutschen Bevölkerung aufs Spiel setzen, dann werden sie durch die Einheit und Geschlossenheit der sozialistischen Länder und nicht zuletzt durch ihre militärische Überlegenheit eine unüberwindliche Barriere vorfinden. Die Stärkung unserer Verteidigungsbereitschaft ist durch das Säbelrasseln der Bonner Ultras zur patriotischen Pflicht jedes Staatsbürgers geworden. Die Arbeiterklasse ist stolz auf das hohe Bewußtsein unserer Studenten. Fast alle Jugendlichen erklärten sich in den Septembertagen 1961 bereit, der Nationalen Volksarmee beizutreten.

Doch der Jugendverband und die anderen gesellschaftlichen Organisationen dürfen sich nicht mit formalen Auffassungen eines Teils unserer Studenten zufrieden geben. Z. B. äußerte ein Student der Fakultät Ing.-Ök., die militärische Ausbildung in den Sommermonaten sei nicht notwendig. Viel wichtiger sei ein richtiges Berufspraktikum.

Abgesehen davon, daß dieser und andere Studenten bereit sind, vom Staat sehr viel zu nehmen, zeigen sie viel Zughaltigkeit und Zurückhaltung, auch etwas zu geben. Die Ursache liegt vor allem an der ungenügenden Erkenntnis bei der Einschätzung der Gefährlichkeit des deutschen Militarismus. Die Geschichte lehrt, daß schon Tausende und aber Tausende Menschen, die vor dem zweiten Weltkrieg die reale Einschätzung der KPD nicht glaubten, daß Hitler Krieg bedeutet, falsch handelten. Genauso gibt es heute nichtgläubige Studenten, die den westdeutschen Militarismus unterschätzen.

Vor dem zweiten Weltkrieg gab es noch keinen deutschen Friedensstaat, und die Arbeiterklasse war auf Grund der Haltung der SPD-Führung nicht in der Lage, den Krieg zu verhindern. Heute gibt es eine Bastion des Friedens in Deutschland, die am 13. August 1961 ihre Macht gemeinsam mit den Kräften des sozialistischen Lagers bewies und den Revanchisten zeigte, wo ihre Grenzen liegen. Wir werden den Sozialismus in unserer Republik vollenden und sind gewiß, daß auch die Arbeiterklasse und die Friedenskräfte in Westdeutschland das Übergewicht gewinnen und demokratische Verhältnisse schaffen werden. Solange noch unerschütterbare Bonner Ultras herrschen, müssen wir die Lehren der Geschichte berücksichtigend, mit militärischer Macht Voraussetzungen zur Erhaltung des Friedens schaffen. Wir müssen mit aller Kraft um die Realisierung der von der Sowjetunion vorgeschlagenen allgemeinen und totalen Abrüstung kämpfen. Solange die Westmächte über Friedeg heucheln, ist es notwendig, über die

(Fortsetzung auf Seite 2)

Leipziger Messe —

Ausdruck der Stärke des sozialistischen Weltsystems

Ein Rückblick auf die soeben zu Ende gegangene Leipziger Frühjahrmesse zeigt, daß Leipzig erneut als Welthandelsplatz ersten Ranges bestätigt worden ist. Die Abschlußbilanz der getroffenen Export- und Importvereinbarungen hat alle Boykottversuche und Bestrebungen zur Störung friedlichen Warenaustausches zu dem gestempelt, was sie in Wirklichkeit waren: zu verzweifelten und blindwütigen Versuchen, die ökonomische Stärke und Weiterentwicklung des sozialistischen Lagers zu stören. Denn das ist auf der diesjährigen Frühjahrmesse wohl eindeutig klar geworden, daß das Fernbleiben einzelner Großfirmen der westdeutschen Industrie nur deren eigene Position im Welthandel geschwächt hat. Ob mit oder ohne den Anhängern des kalten Krieges, der technische Stand der Erzeugnisse aus den sozialistischen Ländern zeigte erneut die schnellen Fortschritte in der Entwicklung. Dies kam so recht zum Ausdruck, wenn man sich die Exponate im sowjetischen Pavillon angesehen hat. Sowohl im Maschinenbau als auch in der Konsumgüterindustrie wurden Erzeugnisse von höchster Qualität gezeigt. Besonders beeindruckend für jeden Messebesucher waren wohl die Fortschritte auf dem Gebiet der Einführung der Elektronik und der Automatisierung in den Ablauf industrieller Fertigungsprozesse, die in reichem Maße demonstriert wurden. Auch auf den Ständen der übrigen sozialistischen Länder konnte man sich vom Wachstum und der zunehmenden Geschlossenheit der technischen und wirtschaftlichen Entwicklung überzeugen. Allerdings konnte man an Hand der ausgestellten Erzeugnisse unserer Republik auf dem Gebiet der Nachrichtentechnik eine gewisse Zurückhaltung beobachten. Unsere technische und ökonomische Stärke auf diesem Gebiet ist meines Erachtens noch wesentlich größer, als in Leipzig gezeigt wurde. Neben den seit Jahren stets ausstellenden Ländern sind dieses Jahr einige der in rascher wirtschaftlichen Entwicklung befindlichen

Länder überhaupt erstmalig oder erstmalig mit hochwertigen Industrieerzeugnissen auf der Messe vertreten gewesen. Das zeigt, welche Vorteile aus friedlichen Handelsbeziehungen für jeden Partner erwachsen, wenn der Handel und die wirtschaftliche Zusammenarbeit an die Stelle von Hetze und kalten Krieg treten.

Dr. Wiegmann,
Oberassistent am Institut für Hochfrequenztechnik u. Elektronenröhren



Auf der diesjährigen Leipziger Frühjahrmesse erregte diese Walzendrechmaschine aus der Volksrepublik Polen besondere Aufmerksamkeit. Diese moderne Werkzeugmaschine dient zur Bearbeitung großer Rohlinge. Foto: Bildstelle